Nürnberger Nachrichten 18/01/2014 Seite L01

Kein Eis, aber reichlich Spannung bei Wintertheater

Gelungene Premiere des Stücks „Auf dünnem Eis" – Verwirrspiel um ein fränkisches Dorf im Kalten Krieg

BAD WINDSHEIM – Die Doppeldeutigkeit hat ein wenig unter dem so gar nicht frostigen Wetter gelitten. Weniger auf dünnem Eis als vielmehr auf matschigen Wegen folgten die Premierengäste den Schauspielern durch das abendlich dunkle Freilandmuseum. An Spannung hat das Verwirrspiel um Agenten im Kalten Krieg mitten in der fränkischen Provinz dadurch nicht verloren. Autor Christian Laubert ist ein spannender Thriller gelungen, bei dem bis zum Ende nicht klar war, wer auf wessen Seite oder doch nur im eigenen Interesse agierte.

Natalie Schröder (Sabine Roßberg) und Sven Großmann (Matthias Weinhardt) wollen etwas von Ingenieur Karl-Friedrich Gundolf (kleines Bild). Foto: Stefan Blank

Computerbildschirme mit futuristischen Anzeigen, an der Wand ein Bild längst vergangener Tage. Ein alter Mann dreht sich zum Publikum. Die „Echse" (Ekkehard Cramer) erzählt aus seinem Leben: von den 1960er-Jahren in Berlin, als er Natalie (Sabine Roßberg) kennenlernte und sie ihm, dem Mitarbeiter der Staatssicherheit, ungewollt Informationen aus dem Rathaus lieferte.

Dann passierte ihm ein Fauxpas. Er wurde strafversetzt in die fränkische Provinz, zum Hubschrauberzählen, wie er sagt. Natalie blieb zurück. Plötzlich taucht sie im Winter 1970 klitschnass vor seiner Haustüre in Schaffenrath auf. Just als Sven Großmann (Matthias Weinhardt) glaubt, den größten Coup seiner Karriere landen, und wichtige Konstruktionspläne beschaffen zu können.

Von den Genossen bedroht

Der alte Agent schickt die Besucher in Gruppen zu 25 Personen auf die Reise durch das Freilandmuseum und durch seine eigene Geschichte. Schnell wird klar, Großmann hat viel zu verlieren. Die Genossen trauen ihm nicht mehr und der Verfassungsschutz ist längst vor Ort.

Bald nimmt die Geschichte Fahrt auf und dem Zuschauer ist nicht mehr klar, wem zu trauen ist. Wer spielt mit wem? Wer wird sterben? Einige müssen ihr Leben lassen, auch wenn die Agenten nicht wie James Bond aussehen, sondern eher wie die Angelfreunde aus dem Nachbarort.

Der Spannungsbogen scheint gewollt: Noch eben beißt jemand genüsslich in seine Stulle, schon endet mit einem dumpfen Ztttt ein Leben. Einiges an Soundeffekten gibt es diesmal, wobei unklar bleibt, ob gerade ein echter Hubschrauber vorbeiflog oder der Ton vom Band kam. Ein bisschen mehr Aktion und etwas weniger Tiefgründiges oder Theologisches, wie es sonst bei vielen Laubert-Stücken zu finden ist.

„Du bist so tief hineingestiegen, dass du weitermachen musst."
Annelies alias Silvia Ferstl

Spannung gibt es reichlich. Nicht nur die Agenten setzen ihr Leben aufs Spiel, auch die Bewohner von Schaffenrath geraten freiwillig oder unfreiwillig in die Schusslinie. „Du bist so tief hineingestiegen, dass du weitermachen musst", droht Annelies (Silvia Ferstl) dem doch eigentlich staatstreuen Ingenieur. All das ist geschickt in Szene gesetzt. Wenn die Mädchen in der warmen Stube mit ihren jugendlichen Träumereien den Zuschauer auf eine falsche Fährte setzen, oder ist es doch die richtige?

Nur die Hauptrollen sind mit Profis besetzt. Die meisten Akteure sind Amateure, aber viele schon lange dabei. Sie agieren wie selbstverständlich. Authentisch wirkt es, wenn der Nachrichtendienstler in bestem Fränkisch über seinen Beruf sinniert. Dann gibt es auch etwas zu Lachen oder zu Schmunzeln, wenn Agententhriller auf Dorfleben trifft.

Für treue Freilandtheaterfans hat auch das vierte Wandeltheater kleine Schmankerl zu bieten. Unverkennbar spielt die Geschichte im Laubert-Universum, das sich um das kleine Örtchen Schaffenrath aufbaut, über das so mancher bald mehr weiß als über die Geschichte des eigenen Ortes. Julia Van de Wetering heißt die resolute Tierärztin in einer Nebenrolle. Im Sommer oder doch eher Anfang des 20. Jahrhunderts kam eine Eleonore gleichen Namens nach Schaffenrath und sorgte im Stück Sonnenwende für einige Aufregung. Im Kopf kann man die Geschichte weiterspinnen – bis zu einer Tierärztin, die durch Agenten auf dünnem Eis in Gefahr gerät. CLAUDIA LEHNER

Das Winterwandelstück Auf dünnem Eis wird noch bis 22. Februar gespielt. Die Gruppen starten im Eingangsbereich des Fränkischen Freilandmuseums: Donnerstag bis Samstag von 18 bis 19.20 Uhr alle 20 Minuten, am Sonntag eine Stunde früher. Karten gibt es online unter www.freilandtheater.de sowie an den bekannten Vorverkaufsstellen. Für die heutige Vorstellung gibt es noch Restkarten.

Powered by TECNAVIA Copyright (c)2014 Verlag Nuernberger Presse, Ausgabe 18/01/2014